



Zeitung der MLGS Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz

Spendenpreis 0.20 Fr. | Oktober 2016

Impressum | Kontakt | ViSdP.:

Arbeiterbildung Zürich, 8000 Zürich

Mail: info@MLGS.ch | www.MLGS.ch | www.ICOR.info

AHV-plus Initiative gescheitert, Nachrichtengesetz angenommen – Warum ?



Am Abstimmungswoche vom 26. September 2016 wurde neben der „grünen Wirtschaft“ über die „AHV plus“ Initiative, welche 10% mehr AHV für alle gebracht hätte, und über das „Nachrichtendienstgesetz“, welches dem Geheimdienst nahezu unbeschränkten Zugriff auf die Privatsphäre sichert abgestimmt. Die Resultate sind bekannt, viele fragen sich: „wie kann es sein, dass das Volk gegen seine

eigenen Interessen abstimmt?“ Solche Ergebnisse lösen v.a. bei fortschrittlichen und linken Kräften im Land häufig Resignation aus. Sätze wie: „die Leute sind halt einfach zu blöd, ihre Interessen zu erkennen“ machen gerne die Runde und führen dazu, dass selbst fortschrittliche Menschen dazu neigen inaktiv zu werden und den Widerstand aufgeben. Ein auch häufig in diesem Zusammenhang gehörter Satz ist:

„die da oben machen ja doch was sie wollen und wir können daran nichts ändern“. Mindestens der erste Teil des Satzes enthält einen wahren Kern.

Das System von Initiative und Referendum ist ein System, das das herrschende Monopolkapital, d.h. die Grossaktionäre und Investoren von Grossbetrieben der Industrie und Finanzwelt, dazu nützt ihre uneingeschränkte Herrschaft unter dem Mäntelchen von Demokratie zu überdecken.

Beispiel AHV-plus Initiative: Gewerkschaften und SP haben diese Initiative lanciert. Sie können das. Im Gegensatz zu kleinere Organisationen und normalen Einzelpersonen haben sie die nötigen finanziellen und personellen Mittel dazu. Die Lancierung einer Initiative kostet gemäss Homepage des Bundes mindestens 150'000.-Fr. Sobald eine Initiative eingereicht wird, die auch nur schon von der Idee her den Herrschenden unbequem ist, wird jeweils ein mediales Sperrfeuer dagegen eröffnet. Dabei wird perfid ausgenützt, dass die einfachen Menschen im Kapitalismus eigentlich immer von Grundängsten geplagt werden:

- **Ist mein Arbeitsplatz und mein Lohn sicher**
- **Kann ich meine Miete bezahlen, bin ich sicher in meiner Wohnung oder kann ich auch morgen noch die Hypotheken fürs Häuschen bezahlen.**
- **Bekommen meine Kinder eine Lehrstelle, oder nach der Lehre einen festen Arbeitsplatz**

Da im Kapitalismus **menschliche Grundrechte wie: Recht auf Arbeit, Recht auf Wohnen, Recht auf Bildung nicht garantiert** sind, sind diese Ängste durchaus real. Den Kapitalisten und ihren bürgerlichen Meinungsmachern passte diese Initiative nicht in den Kram, weil sie vielleicht dazu geführt hätte, ihre Maximalprofite etwas zu schmälern. Deshalb wurde (einmal mehr) das ganze Gruseltheater der „sterbenden Wirtschaft“, dem Verlust von Arbeitsplätzen, dem Bankrott der Bundesfinanzen kombiniert mit mehr Steuern v.a. für die „Mittelschicht“ etc. in allen Medien aufgeführt. Gegenargumente und Aktionen wie die Demonstration von mehr als 20'000 Arbeiterinnen und Arbeiter in Bern waren nur kleine Randnotizen wert. Jetzt, nach der Abstimmung kommen diese Damen und Herren mit arroganten Sprüchen wie: „das Volk will gar nicht mehr AHV“ daher und baden sich genüsslich in ihrem „Sieg“.

Wir aber werden weiter kämpfen, wir geben nicht auf und lassen uns nicht von der Angst beherrschen.

Kernfragen die das Kapital berühren können nicht in erster Linie über Abstimmungen an der Urne

geführt werden. Das ist eine Illusion der direkten Demokratie, mit der die Werktätigen in eine falsche Richtung gelenkt werden. Denn es stellt sich hier die Machtfrage. Und diese ist immer dann berührt, wenn die Profite z.B durch einen Streik im Betrieb berührt werden. Durch die ständigen Abstimmungen wird regelrecht von diesen Kämpfen abgelenkt und den Werktätigen eine Niederlage nach der anderen beigebracht.

Fortschrittliche Menschen, Revolutionäre, Marxisten-Leninisten – wie die 20'000 am 10.9. in Bern erkennen, dass Initiative, Referendum und Parlamentswahlen nicht die Hauptinstrumente für eine Veränderung unserer Lebensbedingungen sein können. Wir müssen uns wieder verstärkt unserer Stärken bewusst werden:

- **Wir, die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Werktätigen in Stadt und Land produzieren mit unseren Händen und Köpfen die Fabriken, Häuser, Strassen, Verkehrsmittel, Schulen, Bücher etc.**
- **Wir sind eine überwältigende Mehrheit hier und weltweit. Wenn wir uns dort organisieren und zusammenstehen wo wir arbeiten (in Fabriken, Werkstätten, Büros, Schulen) und leben (in den Wohnsiedlungen, Quartieren, Städten und Gemeinden) werden wir zur unüberwindlichen Kraft.**
- **Im Vertrauen auf uns selbst, werden wir selbst Politikerinnen und Politiker und brauchen jene nicht mehr, die vorgeben die Politik für uns zu machen.**
- **Wir brauchen Organisation und auch Organisationen wie die Gewerkschaften. Machen wir sie zu Kampforganisationen der Arbeiterinnen und Arbeiter indem wir aktiv werden und selbst die Initiative ergreifen.**
- **Wir brauchen eine Partei der Arbeiterklasse – wir die Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz bauen eine solche auf. Prüft uns auf Herz und Nieren: Sprecht mit unseren Vertreterinnen und Vertretern vor den Betrieben. Informiert euch auf www.mlgs.ch oder www.icor.info.**

20'000 Arbeiterinnen und Arbeiter am 10. September 2016 in Bern zeigten – wir sind eine Macht !

